

# **»Innere Heilung«: Brauchen Christen Heilung ihrer Seele?**

**Vortrag von Rudolf Ebertshäuser November 2007**

## **Einleitung**

In dem vielfältig schillernden Heilungsangebot der Charismatischen Bewegung muß ein Gebiet besonders erwähnt werden: die sogenannte »Innere Heilung«, auch »Heilung der Erinnerungen« genannt. Hier geht es im wesentlichen um Heilung von seelischen Verletzungen bei Christen, verbunden mit einer »Heilung des Selbstbildes«.

Folgt man den Aussagen vieler Experten für »Innere Heilung«, so hat praktisch jeder Christ diese Art von Therapie nötig, weil er durch traumatische Kindheitserlebnisse, Versagen der Eltern, Ablehnung, durch eigene Sünden o. ä. innerliche Verletzungen trägt, die sein Verhalten angeblich beeinflussen und ihn in seiner Beziehung zu Gott und seinem christlichen Leben blockieren oder beeinträchtigen. Von diesen Blockaden und Bindungen werde man nur frei, wenn die zugrundeliegenden verletzenden Erlebnisse bewußt gemacht und verarbeitet würden. Hierbei spielen in der charismatischen Variante der »Inneren Heilung« Bildeindrücke und »Worte der Erkenntnis« sowie das »Ruhem im Geist« und die Technik der »Visualisierung« eine wesentliche Rolle.

## **1. »Innere Heilung« – eine Notwendigkeit für Christen?**

Wenn man sich mit dieser neuen Bewegung der »inneren Heilung« beschäftigt, so fällt auf, daß sie beansprucht, nach 1900 Jahren christlicher Gemeinde und gelebter Christusnachfolge erstmals ein existentielles Problem des Christseins entdeckt zu haben und zugleich eine völlig neue Lösung für dieses Problem zu bieten. Dabei geben die Verfechter dieser Methode meist offen zu, daß die Erkenntnisse der modernen Psychologie bei der Entstehung der »Inneren Heilung« Pate gestanden haben. Francis MacNutt drückt das so aus: »Seelische Heilung ist keine Verleugnung des Evangeliums, sondern baut auf die Schrift auf. Sie wendet die Schrift auf das an, was die Psychologie heute über den Menschen weiß.« Betty Tapscott formuliert prägnant: »Innere Heilung ist Psychotherapie plus Gott.«

In der Tat besteht die Methode der »Inneren Heilung« aus klassischen Elementen der weltlichen Psychotherapie, vermischt mit biblisch klingenden Inhalten und christlichen »Seelsorge«methoden. Aus der Psychoanalyse ist der Ansatz übernommen, die verletzenden Erfahrungen aufzudecken; Begriffe wie »das Unbewußte«, »traumatische Erlebnisse« oder »Heilung des Selbstbildes« entstammen der Psychotherapie. Darüberhinaus ist aber auch der ganze Ansatz dieser Richtung von einem Menschen-

bild geprägt, das der humanistischen Psychologie entspringt und der Bibel, wie wir sehen werden, grundsätzlich fremd ist.

Zunächst muß es den wachsamem Gläubigen befremden, daß der Herr Jesus Christus, der ja der gute Hirte Seiner Schafe ist, der in allem für die Seinen sorgt, und bei dem sie volles Genüge finden, angeblich die Gemeinde über fast zwei Jahrtausende im Dunkeln gelassen haben soll über so wichtige Erkenntnisse, von denen anscheinend ein gesundes Christenleben abhängt. »Seelische Verletzungen« hat es ja gegeben, solange die Menschen als sündige, von Gott getrennte Geschöpfe auf der Erde leben.

Die Bibel verschweigt durchaus nicht die »traumatischen Erfahrungen«, durch die Menschen immer wieder gehen müssen, seit sie von Gott getrennt leben. Man denke nur an Mose, den Mann Gottes. Ein Psychiater würde in seiner frühen Kindheit viele Anlässe für »seelische Verletzungen« finden: die Angst der Mutter vor der möglichen Ermordung des Kindes, das Erlebnis des Ausgesetztseins im Korb auf dem Nil, das Hin- und Hergerissensein zwischen der israelitischen Mutter und der ägyptischen Adoptivmutter ... Man könnte auch Lea heranziehen oder Ruth.

Aber wenn wir das Wort Gottes betrachten, so geht es in keinem Fall auf die »seelischen Verletzungen« ein. Die vorbildlichen Menschen der Bibel vertrauen Gott, in Ihm finden sie Kraft und Hilfe; sie lassen sich an Seiner Gnade genügen und bewältigen das Leben durch alle Tiefs hindurch im glaubensvollen Blick auf Ihn, wie es besonders die Psalmen bezeugen.

Auch die Gläubigen des Neuen Testaments wuchsen in Verhältnissen auf, die gewiß nicht weniger »traumatisierend« oder »verletzend« waren wie die unseren. Gerade deshalb fällt auf, daß das Wort Gottes Begriffe wie »seelische Verletzungen« oder »Heilung des Selbstbildes« nicht kennt und zu dem Bereich des Seelischen sehr wenige Andeutungen macht.

Und doch bezeugt uns die Bibel selbst, daß sie alles enthält, was einen Gläubigen aufbauen und zu seinem Glaubensleben tüchtig machen kann: **»Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet«** (2Tim. 3,16-17). Ja, die Schrift bezeugt uns, daß Gott uns in Seinem Sohn *alles geschenkt hat* (Röm 8,32), daß wir durch Ihn alles haben, was zum Leben und zu einem gottesfürchtigen Wandel erforderlich ist (2Pt 1,3). Weshalb brauchen wir heute die Geburtshilfe der weltlichen Psychologie, um die Gemeinde von ihren angeblichen seelischen Verkrüppelungen zu befreien?

## **a) Die moderne Verführung durch die Psychologie**

Die charismatische Bewegung der »Inneren Heilung« steht im direkten Zusammenhang mit einem etwa seit den 60er Jahren zunehmenden Einfluß weltlicher psychologischer Lehren auf die christliche Gemeinde.

Was zunächst in gottlosen, liberalen Kreisen begann, hat sich mehr und mehr auch in evangelikal ausgerichteten Kreisen fortgesetzt: Die Seele des Menschen, seine Gefühle und Bedürfnisse, seine »Selbstwertgefühle« und »Verletzungen« geraten zunehmend ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Psychologische Fachbegriffe und Anschauungen prägen zahlreiche Bücher zu Seelsorge und Lebensberatung, die in den letzten Jahren großen Absatz fanden.

Ganz unmerklich verschieben sich die Maßstäbe, werden klare geistliche Aussagen der Bibel durch schillernde psychologische Begriffe ersetzt. War es früher für bibeltreue Christen klar, daß die Sünde, die sündige, verderbte, von Ichsucht und Rebellion geprägte menschliche Natur die Quelle alles Übels der menschlichen Existenz ist, so erwecken die »christlichen« Psychologen den Eindruck, das Grundübel seien die Verletzungen und Demütigungen, die dem seelischen Ichleben zugefügt werden.

Dahinter steckt die von Satan inspirierte humanistische Grundannahme, daß der Mensch im Innersten seines Wesens gut sei und nur durch die negativen Umstände schlechte Eigenschaften entwickle. Für den humanistischen Psychologen ist ein Kind gut und unschuldig; seine Probleme entstehen erst durch »negative« Erlebnisse, »Verletzungen« und »traumatische« Einflüsse. Wenn der Mensch sich selbst frei entfalten könne, dann sei der Weg zu Erfüllung und Lebensglück gebahnt, und die Aufgabe der Psychotherapie sei es, durch Auflösung »negativer« Einflüsse den Menschen zu diesem Lebensglück zu führen.

Die humanistische Psychologie ist mit dieser Weltanschauung alles andere als eine »neutrale« Wissenschaft. Sie ist eine Pseudoreligion von großer Ausstrahlungskraft, die die satanische Botschaft der Selbsterlösung unter Millionen von westlichen Menschen ausgebreitet hat. Dabei setzt sie zunehmend nicht nur auf die »Selbsteilungsfähigkeiten« der Vernunft und des Bewußtseins, sondern auch auf angebliche »Kraftquellen« des Unbewußten, der »geistigen Welt«, auf okkulte Techniken wie Meditation, Entspannungsmethoden, Hypnose und Suggestion, den Einsatz von »inneren Geistführern«, Visualisierung u. a.

Die Beziehung dieser falschen Religion zur New-Age-Bewegung wird immer stärker; beiden gemeinsam ist die Vergötzung des menschlichen Ich, der Selbstverwirklichung und Selbstentfaltung. Getreu der teuflischen Losung »Ihr werdet sein wie Gott« dreht sich diese Religion um den Menschen als kleinen Gott, um die Entfaltung seines angeblich »guten« Potentials (vgl. Mk 10,18).

## **b) Das falsche Evangelium der Psychologie und das echte Evangelium sind unvereinbar**

Gegenüber dieser »positiven«, für den sündigen Menschen oberflächlich betrachtet so wohltuend-»heilenden« Botschaft des psychologischen falschen Evangeliums hat das echte Evangelium für den modernen Menschen nur eine sehr »negative«, ja vielleicht sogar »verletzende« Botschaft bereit. William Law hat diese jahrhundertlang verkündete Botschaft eindrücklich formuliert:

»Die Menschen sind für Gott tot, weil sie für ihr eigenes Ich leben. Eigenliebe, das Bewußtsein des eigenen Wertes und das Suchen nach sich selbst sind die Wesenszüge und das Lebens-element des Stolzes, und der Teufel, der Vater des Stolzes, ist in diesen Leidenschaften immer gegenwärtig und hat seinen Einfluß darauf. Ohne einen Tod des eigenen Ich gibt es keine Rettung von der Macht Satans über uns. (...) Hier, im innersten Wesen des Menschen, ist das Ich auf schreckliche Weise geboren worden, und hier hat es seinen Thron aufgerichtet und regiert über ein Reich voll geheimen Stolzes (...).

Es ist dieses satanische, fleischliche Ich, das verleugnet und gekreuzigt werden muß, sonst kann der Mensch kein Jünger Christi werden. Es gibt keine einfachere Deutung als die folgende, die wir nach den Worten Jesu sprechen können: »Es sei denn, ein Mensch verleugnet sich selbst und nimmt sein Kreuz auf sich und folget mir, so kann er nicht mein Jünger sein.«

Der Gegensatz zwischen dem falschen »Evangelium des Selbstwerts« und dem biblischen Evangelium

könnte nicht größer und schärfer sein. Der Herr Jesus sagt: **»Wer sein Leben liebt, wird es verlieren, wer aber sein Leben in dieser Welt haßt, wird es zum ewigen Leben bewahren«** (Joh 12,25). Das hier verwendete Wort für Leben ist *psychè* und kann auch »Seele« bedeuten. Schlachter übersetzt diese Stelle daher: »Wer seine Seele liebt, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele in dieser Welt haßt, wird sie zum ewigen Leben bewahren.« Wir können daher in diesem Zusammenhang *psychè* als »seelisches Eigenleben« auffassen.

Dieses seelische Eigenleben des Menschen steht unter dem göttlichen Gericht; es gehört zu dem »alten Menschen«, der am Kreuz gerichtet und getötet ist (Röm 6,6). Der »seelische Mensch« (gr. *psychikos*, auch übersetzt mit »natürlich«, »irdisch gesinnt«, vgl. 1Kor 2,14; Jud 19; Jak 3,15) ist gerade der Gegensatz zum wiedergeborenen »geistlichen« Menschen; er hat den Heiligen Geist nicht (Jud 20) und ist Gott fremd.

### *Verführung durch »christliche Psychotherapie«*

Und doch treten in dieser Zeit Menschen auf, die sich Christen nennen, die z. T. als Pfarrer, Professoren oder Seelsorgeexperten einen Namen haben und diese beiden unvereinbaren Botschaften miteinander verschmelzen wollen. Sie bieten der Gemeinde verschiedene Spielarten von »christlicher Therapie«, »christlicher Psychologie«, »therapeutischer Seelsorge« o. ä. an, um einem angeblich dringenden Mangel abzuhelpen und Christen in seelischen Nöten Hilfe zu geben. Manches von diesen »Konzepten« mag recht gut und biblisch klingen, aber es enthält Elemente einer Pseudoreligion, die erklärmaßen gottfeindlich und für Gläubige geistliches Gift ist.

Hier wird mit manipulativen Techniken gearbeitet, die einem anderen Geist und einem anderen Menschenbild als dem biblischen entstammen und keine gute geistliche Frucht bringen können. Ein verdorbener Baum kann keine gute Frucht bringen (Mt 7,18)! Und doch werden die verdorbenen Früchte vom Baum der weltlichen Psychologie, christlich eingepackt, dem Volk Gottes als heilbringende, gesunde Nahrung verkauft.

Der Kern auch der »christlichen« Psychotherapie ist es, das von der Sünde verderbte, gottfeindliche seelische Eigenleben des Menschen zu stärken, aufzupäppeln, zu flicken, zu »heilen«. Einer der führenden Köpfe dieser Bewegung, Bruce Narramore, schreibt: »Unter dem Einfluß der humanistischen Psychologen wie etwa Carl Rogers und Abraham Maslow haben viele von uns Christen zum ersten Mal unser Bedürfnis nach Liebe zu uns selbst und nach einem Selbstwertgefühl entdeckt. Das ist ein gutes und notwendiges Interesse.«

Begriffe wie »Selbstwertgefühl«, »Selbstbild«, »Selbstannahme« gehören zu den Schlüsselworten des falschen Evangeliums. Robert Schuller, einer der führenden Propheten der neuen Bewegung, behauptet, daß das größte Verlangen des Menschen sein Hunger nach Selbstachtung sei, die er auch mit Stolz seines Menschseins (!) gleichsetzt. Schuller versteigt sich soweit, eine »neue Reformation« zu proklamieren, die die gottzentrierte Theologie der ersten Reformation durch eine menschenzentrierte ersetzen solle, die auch die Psychologie mit einschließt. Diese neue Reformation werde »unser Interesse auf das heilige Recht eines jeden Menschen auf die Selbstwerterfahrung lenken«. Schuller, ein auch im amerikanischen Fernsehen einflußreicher Prediger, verkündet:

»Die Liebe zu sich selbst ist die Krönung des Selbstwertgefühls. Sie ist eine erhebende Empfindung der Selbstachtung (...) ein bleibender Glaube an sich selbst, die aufrichtige Überzeugung vom eigenen Wert. Sie entsteht durch die Selbstentdeckung, die Selbstdisziplin, die Vergebung sich selbst gegenüber und die Annahme des eigenen Ichs. Und sie bringt Selbstvertrauen und eine innere Sicherheit hervor, die uns eine tiefe Ruhe gibt.«

Nicht immer wird der christlich verbrämte Humanismus so offen vertreten, aber seine Grundauffassungen liegen aller »christlichen Psychotherapie« zugrunde. Der Mensch ist nicht länger der verlorene, durch und durch verdorbene Sünder, der von sich mit Paulus bekennen muß: **»Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt«** (Röm 7,18) Nein, nach Auffassung der christlichen Psychologen steckt in ihm angeblich viel mehr Gutes, als er ahnt, und gerade die »fehlende Selbstannahme«, das »negative Selbstbild« sind angeblich die tiefsten Wurzeln all seiner Probleme, auch seines »Fehlverhaltens«.

»Sünde« hat in einem solchen Konzept keinen rechten Platz mehr; sie entspringt auch nicht mehr der verderbten menschlichen Natur, dem bösen Herzen, sondern »Ablehnungsgefühlen« und »Verletzungen«, die »kompensiert« wurden. Diese satanisch inspirierte Selbstgerechtigkeit und Selbsterhöhung geht sogar so weit, daß Christen dazu angeleitet werden, nicht nur »sich selbst zu vergeben« (was ja nur eine Bestätigung des »guten Selbst« ist), sondern auch – Welch üble Lästerung – Gott »zu vergeben« für das, was Er ihnen angeblich »angetan« hat!! Der Mensch wird zum unschuldigen »Opfer«, und Gott soll auf die Anklagebank gebracht werden, als einer, dem »vergeben« werden müsse. Welche Verblendung des ichhaften Menschen wird hier offenbar!

Der »alte Mensch« muß nicht länger abgelegt, sondern »geheilt« und aufgebaut werden, indem der Hilfesuchende erkennt, wie gut und positiv er eigentlich ist, daß Gott ihn angeblich so liebe und annehme, wie er ist, und daß er es auch tun müsse. Während die Bibel es als eines der schlimmen Zeichen der letzten Tage bezeichnet, daß die Menschen **»sich selbst lieben«** werden (*phil-autoi*, auch übersetzt mit »selbstsüchtig sein«, »viel von sich halten« 2Tim 3,2), wird genau diese Eigenschaft von redegewandten Verführern als die christliche Grundtugend angepriesen.

Die christlichen Therapeuten versuchen, dem Menschen einzureden, er sei etwas, sei gut und wertvoll und solle sich selbst entfalten; die Bibel sagt uns, daß wir in uns selbst ganz verdorben und nichtig sind und uns selbst, unser Eigenleben verlieren und verleugnen sollen. Das Wort Gottes stellt uns den Herrn Jesus als Vorbild vor Augen, der **»nicht an sich selbst Gefallen«** hatte (Röm 15,3). Es ermahnt uns:

**»Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein. Aber er machte sich selbst zu nichts [od. entäußerte, entleerte sich selbst] und nahm Sklavengestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist und der Gestalt nach wie ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.«** (Phil 2,5-8)

Die Frucht solcher verderblichen Lehren ist im Grunde, daß der Mensch nicht mehr im Letzten für seine Sünden verantwortlich ist; das boshafte, stolze, selbstsüchtige Eigenleben wird gerechtfertigt und die Sünde mit »Verletzungen«, letztlich mit äußeren Umständen entschuldigt.

Auch wenn solche Leute noch das Wort »Buße« im Mund führen, ist es doch durch die humanistisch-psychologischen Irrlehren entleert von seinem biblischen Gehalt. Jesus Christus ist hier nicht mehr der Heiland der Sünder, sondern der Heiler der Verletzten.

So gewiß Jesus Christus die heilt, die verletzt sind – Er kann das nur bei solchen tun, die als verlorene Sünder Buße getan haben und Ihn als Herrn und Erretter anerkennen, nicht nur als Arzt, bei dem man Hilfe sucht, um dann weiter eigensüchtig und ohne echte Lebenshingabe seinen Weg zu gehen.

**»Habt acht, daß euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß« (Kol 2,8).**

Hier scheiden sich die Geister, und jeder bibeltreue Christ ist aufgerufen, diesen verführerischen Irrlehren zu widerstehen und das Seine dazu zu tun, die vielen vor allem jüngeren Christen, die von solchen falschen Strömungen beeinflusst werden, zu warnen und zum biblischen Weg zurückzuweisen. Als wesentliche Hilfe seien hier die Bücher von Dave Hunt *»Die Verführung der Christenheit«* und *»Rückkehr zum biblischen Christentum«* empfohlen.

## **2. Die besondere Spielart der „Inneren Heilung“ in der Charismatischen Bewegung**

Steckt in der ganzen Bewegung der »Inneren Heilung« schon unbiblische Lehre und widergöttliche Verführung, so gewinnt diese Verführung in der Charismatischen Bewegung noch eine besondere Dynamik und Ausprägung. Der Akzent liegt hier auf Heilung »in der Kraft des Geistes«, auf den »heilenden Gaben des Geistes« (Agnes Sanford).

Ja, es ist ein Geist, der hier wirkt, und seine Kraft ist bei manchen, die sich ihm geöffnet haben, recht eindrucksvoll offenbar geworden – aber es ist nicht Gottes Heiliger Geist, sondern ein dämonischer Geist der Irreführung, und seine Früchte sind Verwirrung, Benebelung, Lüge, unwirkliche, euphorische Gefühle und »Heilungen« und »Befreiungen«, die bestenfalls von einigen Symptomen freimachen, um den Menschen insgesamt umso mehr unter den Einfluß dämonischer Kräfte zu bringen.

Kennzeichnend ist auch hier der versteckte Humanismus, d. h. die Akzentverschiebung von der Verantwortlichkeit des Menschen für das Böse, das er tut, auf Umstände wie Verfehlungen der Eltern, Ablehnung, negative Gedanken und Äußerungen von anderen usw. Die Sünde wird letztendlich entschuldigt, die Verantwortung bei den Charismatikern oft auf böse Geister oder Flüche aus der Linie der Voreltern o. ä. geschoben; das böse menschliche Herz, das verdorbene Fleisch als biblische Wurzel der Sünde (vgl. **Gal 5,19-21; Eph 4,20-24; Kol 3,5-11**) wird ausgeblendet und umgedeutet als das arme, zarte, verletzte Ich, dem aufgeholfen werden muß.

Dabei ist bezeichnend, daß diese Irrlehre, die dem Fleisch wohltut und vom seelischen Standpunkt aus vielleicht »befreiend« und »heilend« klingen mag, in Wahrheit in eine furchtbare Unfreiheit hineinführt und manchen erst krank macht, wo zuvor gar keine Krankheit bestand. Es erweist sich auch hier das Wort unseres Herrn Jesus Christus: **»Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch freimachen«** (Joh 8,31-32).

Sobald ein Christ einmal die Irrlehre der »inneren Heilung« akzeptiert hat, die ihm einredet, er sei voller frühkindlicher Verletzungen, bindender Flüche und dämonischer Besetzungen, und seine Schwierigkeiten im Glaubensleben kämen genau aus dieser Ursache, dann wird sein Blick vom Herrn und Seiner vollbrachten Erlösung weggelenkt auf sich selbst, auf den Irrgarten seiner Seele, auf trügerische Gefühle und Gedankenspinne.

Bald meint er tatsächlich, ohne gründliche »Heilung« aller dieser »Verletzungen« sei er ein geistlicher

Krüppel, unfähig zur Nachfolge. Er fühlt sich als Opfer, gebunden durch die Worte und Taten anderer, und er wird abhängig von dem Therapeuten, der ihm mithilfe des falschen Geistes angeblich aus seiner Gebundenheit helfen kann.

Dazu trägt die von der Psychoanalyse herrührende falsche Lehre vieler »innerer Heiler« bei, daß jedes »Trauma« auch aufgedeckt und bewußt »geheilt« werden muß, um seine angebliche Macht über den Hilfesuchenden zu verlieren. Man lebt also immer in der Unsicherheit, ob nicht doch noch verborgene Flüche von den Urgroßeltern oder ein tief versteckter Haß im »Unbewußten« vorhanden sind, die einen am ersehnten »Durchbruch« hindern.

Um den Betrug noch zu verstärken, wird auch die esoterische Ansicht von dem entscheidenden Einfluß vorgeburtlicher Erlebnisse mit eingebaut. Hier ist der Irreführung keine Grenze mehr gesetzt, da ein Beweis für solche Zusammenhänge so gut wie nicht zu erbringen ist.

### *Das Wirken des falschen Geistes der »Heilung«*

Vor diesem Hintergrund tritt der trügerische Geist zunächst einmal bei der Analyse der angeblichen »Verletzungen« in Aktion. Was Freudsche Analytiker aus Träumen und Jungsche Analytiker mithilfe der Geisterkräfte des »kollektiven Unbewußten« aufdecken wollen, wird bei der charismatischen Variante der »Inneren Heilung« durch gefälschte »Geistesgaben« bewirkt: Bildeindrücke oder »Worte der Erkenntnis« von seiten der Therapeuten, bei entsprechender Offenheit auch vom Patienten selbst, sollen die hemmenden »Verletzungen« offenbaren. Solche »Erkenntnisse« sind oft mit starken Gefühlsreaktionen des Patienten verbunden und werden deshalb leicht als echt angesehen.

Aber hier kommt die Täuschung mit ins Spiel: Wenn der Irrgeist eine bestimmte Begebenheit im Leben eines Menschen offenbart und eine starke Gefühlsreaktion erzeugt, ist noch lange nicht gesagt, daß dieses Erlebnis in der Realität eine belastende Wirkung hatte. Auch wenn tatsächliche belastende Erlebnisse aufgedeckt werden, wird der Patient dadurch oft zum Spielball von aufwallenden Emotionen gemacht, die ihn nur verwirren und innerlich zerrütten. **»Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen?«** (Jer 17,9).

Das alles führt zu einer starken Abhängigkeit des Menschen von den Offenbarungen des Irrgeistes und von dem Guru-Therapeuten, der durch seine »Geistbegabung« die verlorene Stabilität und Klarheit wiederherstellen soll. Hat der Hilfesuchende sich dem Wirken des Irrgeistes so weit geöffnet und ist emotional verunsichert, ist der Boden für den größeren Betrug der »Heilung« bereitet. Auch hier wird sehr stark auf »Geisteswirken« gebaut, und es ist bemerkenswert, daß in der charismatischen »Inneren Heilung« besonders massive betrügerische Geisteswirkungen eingesetzt werden, insbesondere die »Visualisierung«, das »Ruhens im Geist« und das »Lachen im Geist«.

Der Heilungssuchende erlebt bisweilen aufwühlende Gefühlsbewegungen, die sich auch in krampfartigem Weinen oder Schreien oder hysterischem Lachen äußern können. Daneben treten »geistliche« Erlebnisse auf wie tiefe Ruhe, Gefühle des Friedens, Lichterscheinungen, Kraftdurchströmungen, Visionen oder innere Stimmen. All das soll ein »Wirken Gottes« vortäuschen – aber dieselben Erlebnisse haben auch die Jünger indischer Gurus, wenn sie verzückt vor ihrem Meister knien und ihn anbeten!

Sobald ein Mensch dahin gebracht worden ist, sich diesen verführerischen Geistesmächten zu öffnen, kann der Satan als Meister der Täuschung und Lüge alles mögliche an eindrucksvollen und beseligenden Erlebnissen produzieren. Die Frucht dieser Erlebnisse ist jedoch langfristig Verwirrung, Zerrüttung und Gebundenheit, bis hin zur Geisteskrankheit. Deshalb erweisen sich die »Heilungen« und »Befrei-

ungen« meist als vorübergehend; andere Symptome treten auf, oder dieselben kehren wieder, was die Hilfesuchenden zu neuen »Heilungs«- und »Befreiungs«gebeten veranlaßt und oft zu chronischen »Seelsorgefällen« werden läßt. Daß damit meist auch »Dämonenaustreibungen« verbunden sind, verstärkt die zerrüttende und krankmachende Wirkung dieser »Therapie« nur noch.

Grundsätzlich tritt hier derselbe Effekt auf, der auch bei der weltlichen Psychotherapie beobachtet wurde: Der Hilfesuchende wird durch die Aufdeckung und Aufbauschung realer Probleme oft zusätzlich belastet und verunsichert, aber es kommen auch Probleme dazu, die erst durch die »Therapie« und die »Therapeuten« entstanden sind, sei es durch falsche »Traumata«, die dem Hilfesuchenden suggeriert wurden, sei es durch geistliche Verunreinigungen durch die Therapeuten bzw. eine ungesunde Abhängigkeit von ihnen.

Das Wirken des verführerischen Irrgeistes verstärkt diese Gefahren nur noch, und als Endergebnis finden sich manche charismatische Patienten in einer weltlichen oder charismatischen Therapieeinrichtung wieder, geistliche und seelische Wracks, die oft Jahre brauchen, um sich von den Folgen ihrer »inneren Heilung« zu erholen. Davon liest man natürlich nichts in den beeindruckenden Erfolgsberichten der »Heiler«.

#### *»Visualisierung«: Schamanismus in Aktion*

Ein besonderes Wort der Warnung muß zu der charismatischen Technik der »Visualisierung« gesagt werden, die gerade in der »Inneren Heilung« oft eingesetzt wird. Dem Patienten wird gesagt, er solle sich die traumatisierende Situation in seiner Phantasie ausmalen und sich dann vorstellen, wie »Jesus« in diese Situation kommt und die Erinnerungen »heilt«. So berichtet Betty Tapscott, wie sie einer Patientin, die unter Ablehnung in ihrer Kindheit litt, sagte:

»Jody, Jesus liebt dich so sehr. Sein Wort sagt: Siehe, ich bin bei euch alle Tage. Er hat dich auch während dieser schlimmen Zeit nicht allein gelassen. Erlaubst du ihm [!], deine Hand zu nehmen und dich zu halten und zu lieben? Er will dir den Schmerz dieser Erinnerung abnehmen und dir die Liebe geben, die du so dringend brauchst.« Plötzlich sagte sie: »Betty, ich sehe Jesus. Er hält meine Hand. Er liebt mich. Er denkt nicht, daß ich häßlich bin. Er denkt nicht, daß ich schmutzig bin. Oh, er findet mich schön!«

Solche »Heilungsprozesse« werden von Charismatikern mit dem Hinweis darauf begründet, Jesus Christus sei ja Herr über die Zeit, auch über die Vergangenheit. Er könne sie »neu schaffen« und die negativen Erinnerungen »heilen«. Dazu solle man sich »Jesus« bildhaft vorstellen und sich auf diese Gestalt konzentrieren, die dann handelnd in die Situation eingreift und sie verändert.

Auch hier sehen wir, wie so oft in der Charismatik, wie der Satan vom Glauben zum Schauen verführt und so seine Täuschungen hineinschmuggelt. Während das Wort Gottes uns sagt: »Das Alte ist vergangen«, als Frucht des Kreuzestodes Jesu, sagt der Teufel: »Du mußt dir »Jesus« vorstellen, und dann heilt er das Alte, sonst hat es immer noch Macht über dich.«

Anstatt zu glauben, daß der Herr Jesus Christus mich von den Lasten der Vergangenheit am Kreuz freigemacht hat, werden wir verführt, zu schauen, wie ein falscher »Jesus« mit uns durch Erinnerungen geht, unsere Hand hält, uns persönlich sagt, daß er uns liebt (auch hier will man es nicht aus dem Wort annehmen, sondern »schauen«).

An diesen visualisierten »Jesus« werden die Menschen dann gebunden, statt an den wahren Herrn



und Erlöser, den wir lieben dürfen und können, ohne daß wir ihn sehen (1Pt 1,8), der uns gesagt hat: **»Glücklich sind, die nicht sehen und doch glauben«** (Joh 20,29). Ein vielgelesener amerikanischer Autor, Calvin Miller, schreibt:

»Eine Tür öffnet sich zur Welt des Geistes: die Phantasie (...). Um Christus nachfolgen zu können, müssen wir in unseren Gedanken die unsichtbare Welt Gottes erstehen lassen, oder wir werden ihr überhaupt nicht begegnen. Also erschaffen wir in unserem Leben den Christus [!]. Wir können nicht mit einem Heiland reden, dessen Form und äußere Erscheinung sich uns entzieht [!].

Immer wenn ich am Telefon über eine weite Entfernung hinweg mit meinem Sohn oder meiner Tochter spreche, verbinde ich mit ihrer Stimme tausend Bilder davon, wer sie sind, und wie sie aussehen. Genauso sehe ich Christus in meinem Gespräch mit ihm vor mir, in einem weißen Gewand und doch ungezwungen als ein Mensch meiner heutigen Zeit [!]. Ich sauge die Herrlichkeit seiner braunen Augen in mich ein, begeistere mich an dem goldenen Sonnenlicht, das auf seinem kastanienbraunen Haar glitzert. (...) Was? Sie sind da ganz anderer Meinung? Er hat doch schwarze Haare? Und blaue Augen? Dann machen Sie es doch auf Ihre Art. (...) Sein Bild muß Ihnen genauso wirklich erscheinen wie mir, selbst wenn unsere Bilder sich unterscheiden. Der Schlüssel zur Lebenskraft ist jedoch eben dieses Bild (...)

### *Verführung zum falschen Schauen*

Hier wird für jeden wachsamem, in der Bibel gegründeten Christen der Betrug offenbar. Der »Christus«, den sich diese Leute in ihrer Phantasie erschaffen, und mit dem sie nicht reden können, ohne ihn zu »sehen«, ist nicht der Herr Jesus Christus, wie ihn das Wort Gottes geoffenbart hat. »Der Schlüssel ist das Bild« – meint dieser Mann wirklich, er könne den Herrn der Herrlichkeit durch die Aktivität seiner Phantasie dazu bringen, ihm zu erscheinen?

Hier wird die Linie zur Magie, zum zauberischen Beschwören von Geistern, überschritten. Nicht umsonst sagt das Wort Gottes schon im Alten Testament: **»Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf der Erden, noch von dem, was in den Wassern, unter der Erde ist!«** (2Mo 20,4).

Dieses Gebot war ebenso wie das folgende **»Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht mißbrauchen!«** (V. 7) auch als Abgrenzung zu den schamanischen Zaubertechniken der Heidenvölker gegeben. Das Aussprechen des Namens einer Gottheit sowie die innere Visualisierung bzw. äußere Darstellung ihres Bildes dienten der Beschwörung, dem Dienstbarmachen der Dämonen für die eigenen Zwecke.

Solche Zauberei war und ist eine der schwerwiegendsten Sünden vor den Augen des heiligen und allmächtigen Gottes. Jede Zauberei als Versuch, Gott zu manipulieren und für die eigenen Zwecke zu mißbrauchen, den Allmächtigen zu zwingen, wurde in Israel mit dem Tode bestraft, und im Buch der Offenbarung wird mit feierlichem Ernst verkündet, daß das Teil der Zauberer und Götzendiener der Feuersee, der zweite Tod ist (Offb 21,8).

In der Tat ist die Visualisierung von »Geisthelfern« eine uralte magische Technik, die seit Jahrtausenden von Schamanen, Zauberern, Medizinmännern, usw. angewandt wird. Auch im heutigen Okkultismus spielt sie eine bedeutende Rolle. So schreibt David Conway, ein führender Okkultist: **»(...) die Technik der Visualisierung ist etwas, was Sie allmählich zu beherrschen lernen, und Sie müssen sie beherrschen, wenn Sie überhaupt Fortschritte in der Magie machen wollen (...)**

Die Quelle für die charismatische »Visualisierung« findet sich nicht in der Heiligen Schrift. Wo Gott einzelnen Propheten und Gottesmännern sich in Visionen offenbarte, ging dies immer auf Ihn selbst zurück und war niemals das Ergebnis einer manipulativen Psychotechnik. Wir finden die Quelle im Okkultismus, in der Zauberei. Der Grundsatz ist derselbe: Unter Einsatz bewußter Vorstellungskraft soll Kontakt zu einem »helfenden Geistwesen« hergestellt werden, das im Rahmen der Visualisierung dann selbst tätig wird.

Die alten Schamanen hatten Umgang mit solchen Geistern, die ihnen Zaubermacht verliehen; bei den New-Age-Leuten heißen sie nur etwas anders, »innerer Führer« oder »imaginärer Arzt«, und die falschen Propheten der Charismatischen Bewegung nennen ihr »helfendes Geistwesen« »Jesus« oder »Christus«.

Viele können nicht glauben, daß ein solcher Betrug möglich ist, aber das Wort Gottes warnt uns ja ausdrücklich, daß »**betrügerische Arbeiter**« einen »**anderen Jesus**« in der Gemeinde propagieren werden, und daß »**falsche Christusse**« auftreten werden (2. Korinther 11; Matthäus 24).

Visualisierungen werden nicht nur in der charismatischen »Inneren Heilung« zu Heilungszwecken eingesetzt, sondern ebenso im Okkultismus: »Bei den ägyptischen Anhängern des Hermes, die glaubten, daß alles nur Geist sei, galt es als sicher, daß man eine Krankheit heilen konnte, indem man sich vollkommene Gesundheit vorstellte. Bei den Navajo-Indianern werden ausgearbeitete, sehr konkrete Visualisierungen, an denen mehrere Leute teilnehmen, eingesetzt, um einen kranken Menschen zu heilen. Dieser Ritus hilft dem Patienten, sich selbst als gesund zu sehen. (...)«

Das betrügerische Wesen der charismatischen »Jesus«-Visualisierungen wird auch daran sichtbar, daß dieselben Heilerfolge erzielt werden, wenn katholische Charismatiker Visualisierungen von Maria einsetzen oder sogar Maria und Joseph »im Geist« zu Adoptiveltern einer Hilfesuchenden machten. Manche »christlichen« Befürworter der Visualisierung wie Morton Kelsey berichten sogar vom Umgang mit Toten als einem positiven Erlebnis.

#### *Agnes Sanford und die okkulten Wurzeln der »Inneren Heilung«*

Eine Frau hat als Lehrerin und falsche Prophetin die okkulten Techniken der »inneren Heilung« in der modernen Christenheit und besonders der Charismatischen Bewegung verbreitet: Agnes Sanford. Führende Vertreter der »Inneren Heilung« bekennen, durch ihren Einfluß in diesen »Dienst« gekommen zu sein und verehren sie als »Lehrerin im Herrn« (!).

Agnes Sanford aber ist keine Christin im biblischen Sinn; in ihren Büchern vertritt sie, wie Hunt und McMahon nachgewiesen haben, unverhohlen heidnisch-pantheistische, mystische Irrlehren, indem sie etwa behauptet, daß »wir ein Teil Gottes sind (...) Er ist in der Natur, und er ist selbst die Natur.« Sie deutet das Sühnopfer Jesu Christi am Kreuz so um, daß er damit die »Gedankenvibrationen, die es auf dem ganzen Erdball gibt«, gereinigt habe und Teil des »kollektiven Unbewußten des Menschen« wurde. Sie spricht lobend über die okkulte Meditation indischer »weiser Männer« und schreibt u. a.:

»Die Geister derjenigen [Toten], für die wir auf Erden gebetet haben, wirken weiter durch uns (...) Man überträgt die heilende Kraft auf das innere Wesen [des Kranken] durch das Gesetz der Suggestion (...) Er [der Mensch, der die Heilung vollbringt] hat eine Gedankenverbindung hergestellt zwischen seinem Geist, seinem Unbewußten und seinem Körper einerseits und dem Geist des Patienten andererseits (...)«

Ihre Lehren sind eine christlich getarnte Version uralter Magie und okkulten Schamanismus. Der Vermittler dieses Gedankenguts war für Agnes Sanford in erster Linie C. G. Jung, dem sie sich stark verpflichtet weiß.

Jung aber war ein Spiritist hohen Grades, der die Lehren seiner Psychologie, wie er selbst bekennt, auf Inspiration eines »Geistführers« hin geschrieben hat. Er hatte selbst starke okkulte Erlebnisse und baute in seine »Analytische Psychologie« die okkulten Religionen und Lehren verschiedenster Heidenvölker mit ein, vom tibetanischen Buddhismus über Indianerzauber bis zur Alchimie. Von ihm stammt nicht nur der Begriff des »kollektiven Unbewußten«, sondern auch die »psychotherapeutisch« verbrämte Version der Visualisierung, die er »aktive Imagination« nannte und als Instrument zur »inneren Heilung« einsetzte.

Über Agnes Sanford kamen die okkulten Lehren Jungs in die Charismatische Bewegung, wo sie von vielen prominenten Vertretern aufgegriffen wurden (in Deutschland zählen dazu z. B. Arnold Bittlinger und Wilhard Becker). Blind gemacht durch den charismatischen Irrgeist, finden viele Charismatiker nichts dabei, Elemente aus dem spiritistischen Gedankengut Jungs zu übernehmen. So schrieb der Herausgeber der Zeitschrift »New Covenant«:

»Jung glaubte, daß das Unbewußte (...) das Reich des Geistlichen und des Mystischen sei. Die Menschen, die das Gefühl hatten, die moderne Kirche wäre zu rationalistisch geworden, fanden in ihm Unterstützung für eine mystischere, erfahrungsbetonte Religion [!]. Die charismatische Erneuerung, die den Schwerpunkt auf geistliche Erfahrungen und innere Heilung legt, hat ein natürliches Interesse an Jung wachsen lassen. Wahrheit bleibt Wahrheit, wo sie auch immer gefunden wird [!!]; alles, was an der Jung'schen Psychologie wahr ist, kann auch von Christen für ihre Zwecke angepaßt und verwendet werden.«

Die geistliche Blindheit der Charismatischen Bewegung gegenüber den spiritistischen und okkulten, unbiblischen Einflüssen, die in ihr wirken, ist ein weiterer Beleg dafür, daß der Geist, durch den sie geformt wurde, nicht der Heilige Geist Gottes sein kann.

Gottes Heiliger Geist vermischt und verbündet sich nicht mit Lehren von Dämonen und spiritistischen Praktiken. Er gibt Erkenntnis über Licht und Finsternis, Wahrheit oder Verführung (vgl. 1Joh 2,18-27). Daß auch wiedergeborene Christen sich von solchen verführerischen Strömungen betören lassen, läßt sich nur mit fleischlicher Gesinnung und Betrügen des wahren Heiligen Geistes erklären, die zu einem Verlust der geistlichen Unterscheidungsfähigkeit geführt haben. Man kann nur hoffen, daß alle wahren Gotteskinder sich von diesem dämonischen Betrug entschieden lossagen und Buße tun über ihren Verstrickungen.

*Jesus Christus macht frei!*

Angesichts des verführerischen Heilungsangebotes aus den Reihen der Charismatischen Bewegung wie auch aus gewissen evangelikal eingestuften Strömungen ist es von großer Wichtigkeit, die biblische Wahrheit von der vollen Genüge in Christus festzuhalten und den Glaubensweg der Kreuzesnachfolge und Selbstverleugnung gegen alle irrgeistigen Verfälschungen und psychologischen Umdeutungen zu verteidigen.

Wenn wir diesen »Weg dem Lamme nach« vertrauensvoll und gehorsam gehen, dann werden wir mehr und mehr los von uns selbst, von unserem verkehrten alten Wesen und allen Lasten der Ver-

gangenheit. Jeder, der so von sich auf seinen Herrn und Heiland hinwegschaut, darf letztlich erfahren, daß die Verheißung unseres Herrn Jesus Christus immer noch gilt: **»Wenn euch nun der Sohn frei machen wird, so seid ihr wirklich frei«** (Joh 8,36).

### **3. Die biblische Alternative zu »Innerer Heilung«**

Es kann und soll nicht abgestritten werden, daß Christen in ihrem Leben manchmal sehr schwere Dinge durchzumachen haben und bisweilen Prägungen aus ihrer Vergangenheit mitbekommen haben, die ihr geistliches Leben beeinträchtigen können. Die entscheidende Frage ist nur: Wie gehen wir mit solchen Dingen um? Liegt die Lösung in einer Beschäftigung mit uns selbst, mit unseren Problemen und »Verletzungen«, oder liegt sie im genauen Gegenteil – in der entschlossenen Abkehr von uns selbst, von unserem Eigenleben einschließlich unserer Vergangenheit, in einer ebenso entschlossenen Zuwendung zu unserem Herrn und Erlöser Jesus Christus?

Daß das zweitere der richtige, biblische Weg ist, war 1900 Jahre wohl jedem ernsthaften Nachfolger Jesu Christi bewußt. Daß der gegenteilige Weg heute so attraktiv erscheint und so viele Christen sich von dieser Verführung beeinflussen lassen, liegt nicht zuletzt an den oberflächlichen Bekehrungen, dem Steckenbleiben im Seelischen und Fleischlichen, der verbreiteten Selbstsucht und Kreuzesscheu unter den Christen dieser letzten Zeit (vgl. 2Tim 3,1-5). Ja, das Kreuz ist ein zunehmend unpopuläres Thema unter den heutigen Christen geworden. Die tiefere Bedeutung des Kreuzestodes Jesu Christi für unser Leben erkennen wohl nur noch wenige Gläubige, und doch liegt hier die Befreiung von allen Lasten des alten Lebens.

Georg Steinberger, ein Gottesmann und Seelsorger aus dem letzten Jahrhundert, hat diese Wahrheit in die folgenden Worte gefaßt (*Kleine Lichtlein auf dem Weg der Nachfolge*, S. 61-62):

»Praktische Heiligung ist ein *Heilwerden* von dem falschen Leben, von dem Ichleben. Die falsche Heiligungsbewegung bewegt den Menschen in die Höhe und macht aus seinem Ich etwas, das andere anstaunen und bewundern sollen.

Die biblische Heiligungsbewegung führt den Menschen zum Kreuz und zeigt ihm, daß seine Natur so schlecht ist, daß Gott dieselbe im Kreuz als verflucht beiseite gesetzt hat, und daß unser eigenes Ich im Kreuz gerichtet und dem Tode übergeben worden ist. Dann hören wir auf, die Natur beschneiden und verbessern und sie mit einem Heiligenschein überkleiden zu wollen; aber dann hören wir auch auf, verzagt zu werden, wenn wir nichts Gutes in uns finden, in dem Gott anknüpfen könnte.

Denn jede Heiligungsbewegung, die nicht vom Kreuz ausgeht, ist falsch und endet entweder im geistlichen Hochmut oder in Schwermut. Am Kreuz sind wir *eins* gemacht worden mit Seinem Tod (Röm 6,5). Und die am Kreuz mit Ihm eins Gewordenen führt der Geist der Heiligung weiter in die Wege Jesu hinein, die so eingerichtet sind, daß unser Eigenleben praktisch darin umkommen muß. –

Wenn nach Röm 6,22 die Heiligung eine Frucht ist des Freigemachtseins von der Sünde, so muß Heiligung auch heißen: freigemacht sein von sich selbst. Denn alle Versuchungen knüpfen an unsere Selbstsucht an. Ohne Selbstsucht gäbe es keine Sünde. Darum nimmt der Feind immer Stellung für unser eigenes Ich, hilft unserer Selbstsucht auf, geht aus nach Brot für unser Eigenleben. Er ist der beste Freund unseres eigenen Ichs und ist sehr besorgt, daß dieser Funke aus der Hölle in uns nicht erlöscht (...).

Jede Nahrung, die dein Ichleben stärkt, ist Brot aus der Hölle, und jede Stimme, die dein Eigenleben in Schutz nimmt, ist eine Satansstimme. Petrus wollte Jesu Leben in Schutz nehmen, und Jesus wandte sich um und sprach ›Satan!‹ Darin war Jesus nicht in erster Linie hart gegen Petrus, sondern *hart gegen sich selbst*, weil Er nicht erlaubte, daß Petrus in unrichtiger Weise Partei ergreifen sollte für Sein Leben. Die Erlösung kam dadurch zustande, daß Gott Seines eigenen Sohnes nicht verschonte (Röm 8,32), und deine Erlösung wird dadurch praktisch, daß du deines eigenen Lebens nicht schonst.«

Wenn wir erkennen, daß der Sinn des Kreuzestodes Jesu Christi ist, daß **»die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferweckt worden ist«** (2Kor 5,15), wenn wir erkennen, daß wir hineingetauft sind in den Tod Jesu Christi samt unserem Ichleben, samt all unseren selbstsüchtigen Begierden und samt all unserer Vergangenheit mit ihren Sünden und »Verletzungen«, dann erkennen wir das Kreuz als ein göttliches Mittel zur Befreiung von allem Alten, das uns noch ankleben will.

Gott hat uns mitgerichtet, als Er Seinen Sohn ans Kreuz gab; unser alter Mensch ist mitgekreuzigt, wir sind eingemacht mit Seinem Tod. Wir dürfen im Glauben erkennen, daß wir mit Christus gestorben sind – das ist eine vollendete Tatsache, die Gott gewirkt hat, denn wir können uns nicht selbst kreuzigen. Gott hat auch ein Ziel mit diesem Werk am Kreuz: Wir sollen **»in einem neuen Leben wandeln«** (Röm 6,4). Paulus konnte bekennen: **»Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir«** (Gal 2,20).

So kann das Wunder geschehen: **»Darum, ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!«** (2Kor 5,17). »Das Alte ist vergangen« – in Christus haben wir auch Befreiung von den Lasten der Vergangenheit, sind nicht gebunden durch vergangene Sünden oder belastende Erlebnisse. Wir wissen, daß wir aus unserer nichtigen, von den Vätern überlieferten Lebensweise losgekauft wurden durch das kostbare Blut des Christus (vgl. 1Pt 1,18-19).

Solchermaßen erlöst, können wir wie Paulus sagen: **»Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt, und jage auf das Ziel zu, den Kampfpfeil der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus«** (Phil 3,13-14). Diese uns von Gott geschenkte Stellung in Christus auch im Glauben einzunehmen und in unserem Leben zu verwirklichen, ist die Grundlage des biblischen Weges zu Befreiung und Neuwerden. **»Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich dahingegeben hat«** (Gal 2,20).

Das alte seelische Leben soll nicht aufgepäppelt und geheilt, sondern abgelegt und verleugnet werden; wir sollen den neuen Menschen anziehen und im Geist wandeln, im Gehorsam gegen das Wort Gottes und im ständigen Vertrauen auf die wirksame Gnade unseres Herrn Jesus. Das Hinwegblicken von uns selbst und unseren Schwierigkeiten auf Ihn, unseren Herrn und Erlöser, unser Leben, läßt uns neu werden. In Ihm haben wir alles, was wir nur brauchen. Wo es uns mangelt, da mangelt es an der geistlichen Erkenntnis des Christus, an der Glaubensbeziehung zu Ihm, an Gehorsam und Hingabe.

Viele Christen brauchen hier ganz sicherlich biblisch gegründete Hilfestellung, um Fehlentwicklungen zu überwinden und das Alte ganz ablegen zu können. Solche Hilfestellung ist in erster Linie in echter biblischer, geistlicher Gemeinschaft mit anderen Gläubigen zu finden, in der der Herr durch Ermahnung, Ermutigung, Belehrung und praktische Hilfe zurechtbringen kann. Wer im Rahmen einer solchen Gemeinschaft für den Herrn lebt, Ihm dient und im Glauben vorwärtsgeht, wird oft feststellen, daß

auch tiefgreifende Probleme sich unmerklich lösen, ohne daß sie in langwieriger »Behandlung« »aufgearbeitet« wurden.

In manchen Fällen werden intensivere Gespräche oder ein besonderer, geschützter Rahmen unvermeidlich sein; aber in jedem Fall gilt, daß eine solche Hilfe, wenn sie in geistlicher Liebe und nicht im Seelischen geschieht, den Hilfesuchenden zum Herrn selbst weisen wird, zu Seinem Kreuz; sie kann dem Bedürfnis des Fleisches nach seelischem Mitleid und Dauerzuwendung nicht entsprechen, weil der Hilfesuchende sonst an Menschen statt an den Herrn gebunden würde und von echter Heilung abgehalten würde. Sie stellt vor klare Schritte der Buße, des Gehorsams, der Selbstverleugnung. Wer aber bereit ist, aufrichtig diesen Weg zu gehen, der darf ganz gewiß auch die verwandelnde Gnade Gottes erfahren, der auch in unser Leben spricht: »**Siehe, ich mache alles neu!**« (Offb. 21,5).